

Brennnessel

Bündnis 90 / Die Grünen Salzburg

politisch, parteiisch

Europawahl 2009

Welche Wahl?

Werden Sie am 7. Juni zur Wahl gehen? „Europawahl?“ werden Sie vielleicht denken: „Was bringt mir das?“



Europa erscheint uns unübersichtlich. Es ist so groß und so kompliziert.

Drei Menschen aus Salzburg erzählen Ihnen hier, warum es für sie am 7. Juni wichtig ist wählen zu gehen. Sie greifen dabei Themen heraus, die ihnen persönlich wichtig sind.

Die Themen bieten natürlich nur einen kurzen Ausschnitt. Das gesamte grüne Wahlprogramm und weitere Informationen finden Sie unter www.gruene.de/europa.html.

Am liebsten wäre uns, wenn auch Sie am 7. Juni grün wählen!

Viel Spaß beim Lesen,

Ihr Carsten Birkelbach

Neue Energie in Europa

(jk) **Erinnern Sie sich an den Sommer 1988? Über 20 Jahre ist das her – und es muss ein warmer Sommer gewesen sein! Das Jahr 1988 war damals das wärmste Jahr seit man die Temperaturen der Erde aufzeichnet. 1988 wurde auch das internationale wissenschaftliche Gremium IPCC gegründet, das seither die wiederkehrenden Klimaberichte liefert.**



Wasserrad an der Heder

So lange ist das schon her. Die Grünen, die oft als Ökospinner gescholten wurden, haben schon damals sparsame Autos gefordert. Und sie haben Wind und Sonne als zukünftige Energieträger gepriesen.

Weil für die Mehrheit in Deutschland das damals kein Thema war, leiden schon heute weite Bereiche unserer Wirtschaft – besonders die Autoindustrie – unter dem Klimawandel. Man könnte aber auch sagen: Weil damals schon Menschen in Deutschland auf Sonne und Wind gesetzt haben, sind wir heute in Deutsch-

land Marktführer in den erneuerbaren Energien.

Dem Sommer 1988 folgten viele weitere heiße Sommer. Doch erst in den letzten Jahren wurde Europa klar, dass Klimapolitik nur dann funktioniert, wenn wir international zusammenarbeiten. Die Grünen sind dabei weiterhin Vorreiter. Für sie ist klar, dass sich die Steigerung der Energieeffizienz auch deshalb auszahlt, weil nur energiesparende Produkte auf dem Weltmarkt Absatzchancen haben. Dass Verkehrspolitik heute die Strukturen schaffen muss, mit denen wir auch nach

weiter auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

dem Zeitalter des Erdöls mobil sein können.

Der Energiemarkt ist schon lange international. Und der Energiemarkt ist fest in den Händen großer Konzerne. Diese verdienen ihr Geld durch Großkraftwerke und sind Gewinnsteigerungen in zweistelliger Höhe gewöhnt. Wer das begreift weiß, warum sich diese Energiekonzerne gegen die kleinen erneuerbaren Energieerzeuger wehren: Jede Photovoltaikanlage und jedes Windrad schmälern den Gewinn von Eon und Co. Der Neubau eines großen Kohlekraftwerkes oder die Verzögerung des Atomausstieges da-

gegen stärkt die Macht der Energiekonzerne.

Die Grünen in Europa halten dagegen. Sie decken die Machenschaften der Energiekonzerne auf. Sie versuchen, den Emissionshandel europaweit so zu gestalten, dass er zur Erreichung der Klimaziele dient. Seit führende Institute bestätigen, dass Europa bis 2040 seinen Energiehunger aus 100% erneuerbarer Energie stillen kann, setzen sich die Grünen genau für die Umsetzung dieser Ziele ein. Es geht darum, das Klima unserer Erde zu retten. Wir müssen es aber wollen. Ich wähle am 7. Juni deshalb grün.



Jürgen Kemper

Genmais in Thüle – Genraps in Oberntudorf?

(wd) Im Europaparlament werden die entscheidenden Weichen dafür gestellt, ob in Zukunft gentechnisch manipulierte Pflanzen auf unseren ostwestfälischen Feldern wachsen werden.

Denn auf europäischer Ebene wird festgelegt, welche Genpflanzen in die EU importiert werden dürfen und ob sie für den Anbau zugelassen werden. Auch die Kennzeichnung der gentechnisch veränderten Produkte wird auf europäischer Ebene grundsätzlich geregelt.



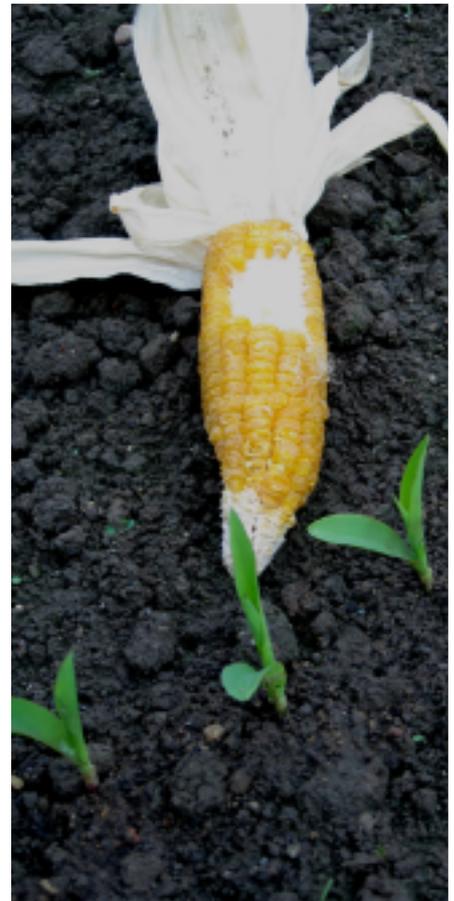
Rapsfeld in Oberntudorf

Ich will, dass auch in Zukunft eine Landwirtschaft ohne Gentechnik möglich ist. Ich will sicher sein, dass ich für mein Essen keine genmanipulierten Pflanzen oder Tiere zubereite. Ich will in meinem Garten Pflanzen anbauen können, ohne dass ich Angst haben muss, dass gentechnisch veränderte Pollen oder Samen meine Saat verschmutzen.

Fünf weltweite Saatgutkonzerne kontrollieren inzwischen einen großen Teil der Agrarmärkte – Monsanto ist die Nummer 1 davon. Und diese 5 hoffen mit der Gentechnik im Agrarsektor auf große Gewinne. Bezahlen müssen diese Gewinne die Bauern und die Verbraucher – in Deutschland, aber z.B. auch in Afrika. Da das gentechnisch manipulierte Saatgut patentiert ist, darf kein Bauer die davon gewonnenen Saaten wieder aussäen. Wer in Afrika kein Geld hat, um neues Saatgut von Monsanto zu kaufen, wird verhungern.

Gentechnik ist für mich eine Risikotechnologie: einmal im Freiland angebaute Genpflanzen werden sich immer in unserer Natur ausbreiten. Wir können diese Entscheidung nicht wieder rückgängig machen. Und so, wie alle Generationen nach uns mit unserem Atommüll leben müssen, werden dann auch alle Generationen nach uns mit den gentechnisch veränderten Pflanzen leben müssen. Da die Haftung für Schäden, die daraus entstehen können keine Versicherung decken will, werden wir alle für die Schäden bezahlen müssen.

Deshalb gehe ich am 7. Juni zur Europawahl. Je stärker die Gentechnikgegner im Europaparlament sind, um so größer ist die Chance, dass unsere Landwirtschaft in Europa gentechnikfrei bleibt.



In unserem Garten wächst „Golden Bantam“: Das ist die Maissorte der Gentechnikgegner.

Infos unter:
www.bantam-mais.de

Europa sei Dank!

Unsere Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU) kam wegen der Europawahl schon in große Schwierigkeiten. Das Problem ist, dass die bayrischen Bauern keine Gentechnik auf ihren Feldern wollen.

Wenn aber die bayrischen Bauern bei der Europawahl nicht die CSU wählen, wird die CSU an der 5%-Hürde scheitern.

Deshalb versagte die bisher begeisterte Gentechnik-Befürworterin Aigner der Genmaissorte Mon810 die Zulassung für die Aussaat 2009.

Dass sie dafür von ihrer Schwesterpartei CDU heftig gescholten wurde ist ihr egal. Frau Aigner will, dass die bayrischen Bauern wieder CSU wählen.

Und im nächsten Jahr wird nicht gewählt. Der Antrag von Monsanto liegt sicher schon auf ihrem Tisch.



Wolfgang Dehlinger

Europa für die Menschen

(ab) Europa liegt mir am Herzen, weil in Brüssel die Weichen für uns als Verbraucher gestellt werden. Die Grünen haben sich immer als die Partei verstanden, die den Verbraucherinnen und Verbrauchern eine politische Stimme gibt, ihre Rechte stärkt und Möglichkeiten eröffnet, sich aktiv einzumischen.



Es waren die Grünen, die das Biosiegel in der EU maßgeblich durchgesetzt haben. Das nächste grüne Ziel ist die Einführung eines Nachhaltigkeitssiegels, das die ökologischen und sozialen Kosten einer Ware deutlich erkennbar macht und eine Herstellung ohne Kinderarbeit garantiert. Gefordert wird auch die Einführung einer verpflichtenden Herkunftsbezeichnung für Verbraucherprodukte.

Verbraucherschutz muss aber noch weitergehen. Die aktuelle Finanzkrise zeigt, wie instabil das weltweite Finanz- und Wirtschaftssystem ist. Wir brauchen endlich eine europäische Banken- und Finanzaufsicht, die auch dem Verbraucherschutz verpflichtet ist. Außerdem sind klare und verlässliche Regeln nötig für den immer komplizierter werdenden Markt von Finanzprodukten.

Verbraucherinnen und Verbraucher haben ein Recht darauf zu erfahren, was mit ihrem Geld passiert.

Um Europa transparenter und demokratischer zu machen, wähle ich am 7. Juni grün.



Anne Birkelbach

Impressum

Auflage 4500
Bündnis 90/Die Grünen
OV Salzkotten

ViSdP:
Carsten Birkelbach
Tempelweg 3f
33154 Salzkotten

tel: 05258/980108

email:
info@gruene-salzkotten.de

<http://gruene-salzkotten.de>

Redaktion

Anne Birkelbach (ab)
Wolfgang Dehlinger (wd)
Jürgen Kemper (jk)

Titelbild:

www.pixelio.de
Weitere Bilder:
Wolfgang Dehlinger
Carsten Birkelbach

Satz:

Carsten Birkelbach

Erstellt mit:

scribus [www.scribus.net]
gimp [www.gimp.org]
inkscape [www.inkscape.org]
OpenOffice.org

Wir arbeiten mit im Salzkottener Stadtrat

Anne Birkelbach
(Fraktionsvorsitzende,
Hauptausschuss, Finanzen,
Schule, Familie, Soziales,
Rechnungsprüfung)
Jürgen Kemper (Rat, Bau-
en, Wahlen)
Carsten Birkelbach (Was-
ser, Abwasser, Bäder)
Siegfried Streicher (Kultur,
Jugend und Sport)